herpy

SCHWANZLURCHE

Anatolia Newt

Neurergus strauchii

Neurergus strauchii ist ein schlanker Bergbachmolch von 13-18 cm Länge aus der Osttürkei, schwarz mit leuchtend gelben Flecken und einem orangen Streifen am Bauch. Die Art ist verhältnismäßig leicht zu halten und kann das ganze Jahr im Wasser leben oder zwischen Land und Wasser wechseln. Sie muss kühl gehalten werden und braucht einen kalten Winter, um sich fortzupflanzen.

Familie: Salamandridae

Schwaches Hautgift

STECKBRIEF

DAS TIER

Größe (adult)	**13-18 cm** Gesamtlänge inkl. Schwanz
Lebenserwartung	**12 Jahre**
Aktiv	**In der Dämmerung und nachts**
Lebensweise	**Bodenbewohnend und semiaquatisch**
Lebensraum	**Felsgelände und gemäßigter Wald und Wiese**
Hautgift	**Schwach** Nach Kontakt die Hände waschen und die Finger von Augen und Mund fernhalten
Schwierigkeitsgrad	**Fortgeschritten**

HALTUNG

Mindestgröße Terrarium	**60 × 30 × 45 cm** L × B × H für 4 erwachsene Tiere
Temperatur, Tag	**10-21 °C**
Temperatur, Nacht	**8-15 °C**
Luftfeuchtigkeit	**60-80 %**
Wasser	**Aquaterrarium** Tiefe 15-30 cm
UVB	**Optional**
Winterruhe	**2-10 °C** 4-12 Wochen
Ernährung	**Insekten und Würmer/Schnecken**
Haltung	**Paarweise oder in Gruppen**

ZUCHT

Fortpflanzung	**Eierlegend**
Entwicklung	**Larven im Wasser**
Eiablage	**Im Wasser**
Geschlechtsreif	**24-48 Monate**
Eier pro Saison	**17-285**
Gelege pro Jahr	**1**
Schlupf	**15-34 Tage** bei 15-21 °C
Larvenzeit	**90-210 Tage** vom Schlupf bis zur Metamorphose
Larvenfutter	**Kleine Wassertiere (Daphnien, Mückenlarven)**
Brutpflege	**Keine**

SCHUTZSTATUS UND PAPIERE

CITES	**Nicht gelistet**
EU-Anhang	**Nicht gelistet**
IUCN	**Nicht gefährdet (LC)**

Über die Art

Neurergus strauchii ist ein verhältnismäßig großer Wassermolch. Erwachsene Tiere sind 13-18 cm lang mit Schwanz, in der Natur im Durchschnitt 14-15 cm, und die größten erreichen 19 cm. Der Körper ist schlank und schwarz mit leuchtend gelben Flecken, und der Bauch ist an den Seiten schwarz mit einem orangen Streifen oder einer Fleckenreihe in der Mitte. Wie bei

den meisten bachbewohnenden Salamandern ist der Körperbau schlank, und der Schwanz ist niedrig.

Das Männchen ist schlanker, hat einen kürzeren Schwanz und eine größere Kloake und trägt blauweiße Markierungen an den Schwanzseiten, die sich am Körper nach oben fortsetzen können. Die Markierungen sind das ganze Jahr zu sehen, werden aber kräftiger und treten schon im Herbst auf, wenn die Fortpflanzungszeit naht. Das Weibchen ist kräftiger gebaut, mit längerem Schwanz, kürzeren Beinen und einer orangen, kegelförmigen Kloake. Außerhalb der Fortpflanzungszeit sind die Kloaken nicht deutlich verschieden.

Die Art besteht aus zwei Unterarten, *N. s. strauchii* östlich des Euphrat und *N. s. barani* westlich des Flusses. Bei *N. s. strauchii* werden die gelben Flecken mit dem Alter zahlreicher und größer, und ihre Zahl nimmt nach Osten zu. Bei *N. s. barani* behalten die Tiere ungefähr die Zeichnung der Jungtiere mit kleinen Flecken in zwei Reihen. Die westlichsten Tiere von *N. s. strauchii* sind kaum von *N. s. barani* zu unterscheiden. Eine seltene Farbform von *N. s. strauchii* hat eine goldene, bestäubte Zeichnung und einen schwarzen Streifen entlang des Rückens. Nachzuchten werden mindestens 12 Jahre alt.

Wie andere Wassermolche hat die Art Giftdrüsen in der Haut, aber das Gift ist bei *N. strauchii* nicht untersucht. Wasche nach Kontakt die Hände, halte die Finger von Augen und Mund fern und fasse die Tiere nur an, wenn es notwendig ist.

Verbreitung und Lebensraum

Neurergus strauchii kommt nur in Berggebieten der Osttürkei vor, von Malatya bis in die Gegend um den Vansee, in 1.000-1.900 Metern Höhe. *N. s. barani* lebt nur in den Bergen südöstlich von Malatya, und der Euphrat trennt die beiden Unterarten. Das Verbreitungsgebiet besteht aus verstreuten, isolierten Vorkommen, und die Tiere können nicht zwischen ihnen wandern, weil die Gebiete dazwischen unbewohnbar sind.

Die Bestände sind verletzlich, weil der Lebensraum empfindlich auf menschliche Einflüsse und Klimaveränderungen reagiert und ein verschwundener Bestand nicht wieder einwandern kann. Die Bedrohungen sind Überweidung, Abholzung, Verschmutzung der Laichgewässer, Agrochemikalien, Straßenbau und Müll.

> **Natürliches Verbreitungsgebiet:** Türkei.

LEBENSRAUM

Die Art pflanzt sich in schmalen Gebirgsbächen von 0,5-2 Metern Breite fort, die von Schmelzwasser gespeist werden, am liebsten mit großen, tiefen und langsam fließenden Gumpen. Der Boden besteht aus Steinen, Steinplatten und grobem Sand, und es gibt fast keine Wasserpflanzen. Die Wassertemperatur in den Laichbächen beträgt 11-17 °C, in Quellen bis hinab zu 9 °C und zeitweise sogar nur 2-3 °C. Das Wasser ist schwach basisch (pH 7-9) und weich bis hart, weil der Untergrund kalkreich ist. An Land leben die Tiere in Felsspalten und unter Steinen in offenem Gelände mit spärlichem, niedrigem Bewuchs und wenigen Büschen und Bäumen.

Die Winter sind kalt und schneebedeckt, die Sommer heiß und trocken. Die meisten Tiere verbringen den größten Teil des Jahres an Land unter Steinen oder in der Erde, geschützt vor Hitze und Trockenheit, und überwintern an Land nahe den Bächen. Fortpflanzende Tiere sind von April bis Juni für kurze Zeit im Wasser.

Haltung

DAS TERRARIUM

Neurergus strauchii kann auf zwei Arten gehalten werden. Die eine folgt dem natürlichen Jahr der Tiere: den größten Teil des Jahres an Land und in der Fortpflanzungszeit im Frühjahr im Wasser. Die andere besteht darin, die Tiere das ganze Jahr in einem Aquarium zu halten, solange die Temperatur niedrig gehalten wird. Beides funktioniert, und die Tiere pflanzen sich in beiden Haltungsformen fort.

Vier erwachsene Tiere brauchen ein Aquaterrarium von mindestens 60 × 30 × 45 cm, gern größer. Das Wasser ist 15-30 cm tief. Richte mit gestapelten Steinen, Kork und Lochziegeln ein, die viele Spalten über und unter Wasser bieten, und lege Steinplatten aus, die über das Wasser ragen, sodass die Tiere an einen trockenen Platz klettern können. Die Tiere bevorzugen Steine gegenüber Pflanzen, und Pflanzen sind nicht notwendig. Der Filter darf in einem Teil des Aquariums Strömung erzeugen, denn Strömung stresst die Art nicht.

Für die Landphase werden Erde oder eine Mischung aus Erde mit Rinde oder Kokosfaser verwendet, leicht feucht gehalten, mit Verstecken aus Kork, gestapelten Steinen und Ziegeln und einer Wasserschale. Biete ein Gefälle von feucht zu trocken. Der Bodengrund darf nie ganz austrocknen, denn dann sterben die Tiere. Vermeide saure Materialien wie Moos und Torf,

denn die Art verlangt neutrales bis basisches Wasser. Kalkstein ist gut geeignet, und ist das Wasser weich oder unter pH 7, wird Calciumcarbonat in Form von zerstoßenen Schalen, Kalksand oder Vogelgrit zugesetzt.

Die Tiere sind gute Ausbrecher und finden jede Spalte. Decke das Terrarium mit einem dichten, aber belüfteten Deckel ab.

TEMPERATUR

Neurergus strauchii liebt Kälte. Im Frühjahr und Herbst passen 10-17 °C und im Sommer 17-21 °C. Tiere im Wasser verlassen das Wasser, wenn es über 20-22 °C warm wird, und Wassertemperaturen über etwa 25 °C können tödlich sein. Tiere an Land vertragen kurzzeitige Spitzen bis 30 °C, wenn sie gesund sind. Gibt es keinen Keller oder keine zuverlässige Kühlung, werden die Tiere an Land umgesetzt, wenn die Hitze kommt. Die Nachttemperatur ist nicht dokumentiert; ein Rückgang um einige Grad, wie in einem kühlen Raum, passt zur Art.

Ein kalter Raum oder ein Keller passt besser als ein Wohnzimmer. Bei gleicher Futtermenge wachsen Tiere bei 10-17 °C schneller und nehmen mehr zu als Tiere bei 18-25 °C.

Im Winter werden die Tiere ein bis drei Monate bei 2-10 °C gehalten, z. B. von Mitte Dezember bis Ende Februar. Das kann im Kühlschrank bei 2-5 °C geschehen, in kleinen Boxen mit nassem Küchenpapier und Rinde, die Geschlechter getrennt, oder in einem unbeheizten Raum, Keller oder Schuppen, wo die Temperatur der Jahreszeit folgt. Eine Periode unter 10 °C ist notwendig, damit sich die Tiere fortpflanzen (siehe Paarung).

LUFTFEUCHTIGKEIT UND SPRÜHEN

Die Art braucht keine hohe Luftfeuchtigkeit, und das Terrarium muss nicht besprüht werden. 60-80 % passen. Der Bodengrund wird mit einem Gefälle von feucht zu trocken leicht feucht gehalten, sodass die Tiere selbst wählen können, und er darf nie ganz austrocknen. Gute Belüftung ist wichtig, weil stehende, feuchte Luft Hautprobleme verursacht.

Mehr lesen: Luftfeuchtigkeit, Besprühen und Belüftung

WASSER UND WASSERQUALITÄT

Das Wasser im Aquaterrarium ist 15-30 cm tief. Das Wasser muss neutral bis basisch und gern hart sein; Kalkstein im Aquarium hält es so, und ist das Wasser weich oder unter pH 7, wird Calciumcarbonat zugesetzt. Saure Materialien werden vermieden. Verwende entchlortes Leitungswasser und keine Reinigungsmittel für die Einrichtung.

Ein Filter mit etwas Strömung hält das Wasser sauber. Wechsle jede Woche einen Teil des Wassers, in der Fortpflanzungszeit und in warmen Perioden öfter. Werden die Tiere an Land gehalten, wird die Wasserschale mehrmals pro Woche mit frischem Wasser gefüllt.

LICHT UND UVB

Die Art braucht kein besonderes Licht. Tageslicht oder Leuchtstoffröhren genügen, gern mit einer Tageslänge, die der Jahreszeit folgt: längere Tage im Sommer und kürzere im Winter. Das Licht wird während der Winterruhe im Kühlschrank ausgeschaltet. UVB ist nicht notwendig. Sorge immer für Schatten und Verstecke, damit sich die Tiere vom Licht zurückziehen können.

Mehr lesen: Licht und UVB Mehr lesen: Winterruhe und Jahreszeiten

FÜTTERUNG

Die Art nimmt viele Arten von lebenden und toten Futtertieren. An Land passen junge Grillen, Mehlwürmer, Larven von Pilzkäfern und Wachsmotten, Regenwürmer, Fliegenlarven, Silberfischchen und Schnecken. Im Wasser werden Regenwürmer, Schwarze Würmer (*Lumbriculus*), Tubifex, rote Mückenlarven, Daphnien, Flohkrebse, Wasserasseln und Weiße Würmer genommen. Futtertiere an Land werden mit Kalk und Vitaminen bestäubt, und Grillen werden mit kalkreichen Pflanzen wie Löwenzahn oder Brennnessel gefüttert. Kleine Fleischstücke werden ebenfalls genommen, und die Tiere lernen leicht, Futter von einer Pinzette zu nehmen. Fast alle Tiere, auch junge, gehen in eine flache Futterschale, sodass auch Tiere an Land Würmer und anderes Wasserfutter bekommen können.

Die Art frisst pro Mahlzeit weniger als z. B. *Triturus* und hat eine feste Grenze dafür, wie viel sie bei jeder Mahlzeit nimmt. Tiere im Wasser müssen öfter gefüttert werden als Tiere an Land. Die Fütterung reicht von täglich bis alle sechs Tage, je nach Alter, Haltungsform und Temperatur. Gib bis zur und in der Fortpflanzungszeit reichlich nährstoffreiches Futter, z. B. Wachsmottenlarven, denn gut gefütterte Weibchen legen mehr Eier.

Werden die Tiere kalt im Wasser oder in einem unbeheizten Raum gehalten, sind sie weiterhin aktiv und müssen Futter bekommen, damit die Weibchen Energie zur Eibildung haben. Im Kühlschrank bei 2-5 °C wird normalerweise nicht gefüttert. Grillen sterben unter 10 °C und eignen sich in der kalten Zeit nicht als Futter.

Mehr lesen: Futtertiere: Haltung und Zucht Mehr lesen: Kalk, Vitamine und Ergänzungen

VERHALTEN UND UMGANG

Neurergus strauchii ist am aktivsten in der Dämmerung und nachts und versteckt sich tagsüber in Felsspalten und unter Steinen. Tiere an Land sind etwas scheu, können aber lernen, Futter aus der Hand zu nehmen. Tiere im Wasser werden sehr dreist. Die Art entkommt durch selbst kleine Spalten. Die Tiere können in Gruppen gehalten werden; in der Fortpflanzungszeit können andere Männchen ein Paar stören, und manche Erwachsene fressen Eier.

Müssen die Tiere umgesetzt werden, verwende nasse Hände oder einen feuchten Kescher, und transportiere sie in Boxen mit Luftlöchern und nassem Papier, damit sie nicht austrocknen.

Zucht

GESCHLECHTSREIFE UND GESCHLECHTSBESTIMMUNG

Die Tiere pflanzen sich ab einer Gesamtlänge von etwa 12 cm fort: die Männchen ab ca. 12 cm und die Weibchen ab ca. 13 cm. Das entspricht einem Alter von zwei bis vier Jahren. Gut gefütterte Männchen können sich nach zwei Jahren fortpflanzen, Weibchen normalerweise ein Jahr später, und bei weniger Futter dauert es drei bis vier Jahre. Die angeschwollene Kloake des Männchens und die blauweißen Markierungen am Schwanz sind schon im Herbst zu sehen. Das Weibchen hat eine kegelförmige Kloake. Ein Verhältnis von 1:1 oder 1:2 zwischen Männchen und Weibchen ergibt gute Ergebnisse.

PAARUNG

Die Art braucht im Winter eine kalte Periode, gefolgt von steigenden Temperaturen im Frühjahr. Es gibt zwei Methoden. Entweder werden die Tiere das ganze Jahr im Wasser bei 16-20 °C gehalten, und das Aquarium wird im Winter an einen kalten Ort (4-12 °C) gestellt. Oder die Tiere werden im Sommer, Herbst und Winter an Land gehalten, und nach der kalten Periode werden sie im zeitigen Frühjahr plötzlich in ein Aquarium umgesetzt. Die plötzliche Temperaturänderung, oft zusammen mit dem Wechsel von Land zu Wasser, setzt die Fortpflanzung in Gang. Kommt die Temperatur nicht unter 10 °C, pflanzen sich die Tiere selten fort.

Die Männchen beginnen bei etwa 10 °C zu werben, oft am selben Abend, an dem sie ins Wasser kommen, und während der Balz wird das Wasser am besten unter 14 °C gehalten. Das Männchen fächelt dem Weibchen mit dem Schwanz zu und setzt ein Spermapaket ab, das sie mit der Kloake aufnimmt. Die Paarung ähnelt der bei *Triturus*, obwohl die Art in Bächen lebt, und findet oft versteckt zwischen den Steinen statt. Das Weibchen muss regelmäßig Spermapakete aufnehmen, um weiter befruchtete Eier zu legen, daher sollten die Geschlechter in der Fortpflanzungszeit nicht getrennt werden. Die Fortpflanzungssaison kann in Gefangenschaft schon im Februar beginnen.

EIER UND LARVEN

Wenn das Wasser von 12-14 °C auf 16-18 °C steigt, beginnt das Weibchen Eier zu legen. Die meisten Eier werden bei 15-19 °C gelegt, aber Eier, die bei 14-16 °C gelegt werden, schlüpfen am besten, und über 20 °C hört die Eiablage fast auf. Die Eier werden einzeln oder in kleinen Gruppen gelegt, meist an der Unterseite von Steinen, wo das Weibchen zwischen zwei Steinplatten auf dem Rücken liegt, aber auch am Glas, am Filter, an Pflanzen und an der Innenseite von Blumentöpfen. Es muss daher viel Platz zwischen den Steinplatten sein. Die Eier haften mit einer dicken Gallerte. Die Eiablage ist sehr unregelmäßig und kann zwei Monate oder länger dauern, wenn die Temperatur langsam steigt; steigt sie schnell, wird die Periode kürzer. Ein Weibchen legt von 17 bis zu knapp 285 Eier pro Saison, am meisten, wenn sie reichlich Futter bekommt.

Die Schlupfrate schwankt zwischen 0 und 80 %, und kein Gelege ist vollständig befruchtet. Erwachsene Tiere fressen Eier, daher werden die Eier alle paar Tage entnommen, entweder samt dem Stein oder vorsichtig mit einer Rasierklinge abgeschabt. Sie können auch bis zum Schlupf im Aquarium bleiben. Werden sie in einen flachen Behälter umgesetzt, wird das Wasser alle zwei bis drei Tage gewechselt, um Bakterien und Schimmel zu vermeiden. Unbefruchtete Eier werden trüb und verschimmeln, und Schimmel kann benachbarte Eier anstecken, daher werden sie sofort entfernt.

METAMORPHOSE

Die Eier schlüpfen nach 15-34 Tagen bei 15-21 °C, die meisten nach 26-31 Tagen. Die Larven sind beim Schlupf groß, 12-14 mm, und leben die ersten Tage vom Dotter. Danach sind sie Räuber und nehmen Daphnien, Weiße Würmer, Tubifex, Schwarze Würmer (zuerst gehackt) und rote Mückenlarven. Sie vertragen häufige Wasserwechsel und 10-20 °C, und die Sterblichkeit ist gering. Halte den pH-Wert bei mindestens 6,8. Ein kräftiger Luftstein genügt, und ein Filter ist nicht nötig. Steine, Tonscherben und Javamoos bieten Verstecke. Die Larven sind untereinander nur wenig aggressiv, aber vermeide zu viele im selben Behälter.

Die Verwandlung erfolgt nach 3-7 Monaten, im Durchschnitt nach etwa fünf, meist bei 55-63 mm und etwa 0,6 g. Die Larven bekommen gelbe Flecken und werden allmählich schwarz, und die Kiemen verschwinden über ein bis drei Monate. Die Verwandlung verläuft langsam, sodass die Jungtiere einige Wochen zwischen Wasser und Land wechseln. Larven, die spät schlüpfen, überwintern und verwandeln sich im folgenden Jahr. Biete Steine über dem Wasser, damit die Jungtiere hinaufkommen, und setze sie in ein Landterrarium um, wenn der Sommer warm wird (über 23 °C).

AUFZUCHT DER JUNGTIERE

Die frisch verwandelten Jungtiere werden meist an Land in einem kleinen Terrarium (ca. 50 × 20 × 15 cm) mit Laubkompost, Rinde und feuchtem Küchenpapier sowie sowohl feuchten als auch trockenen Bereichen aufgezogen. Gib kleine Grillen, kleine Wachsmottenlarven, Bananenfliegen, Asseln und Silberfischchen sowie gehackte Würmer in einer flachen Schale, mindestens einmal pro Woche. Die Jungtiere können bei denselben Temperaturen gehalten werden wie die erwachsenen. Aufzucht im Wasser ergibt ebenfalls gesunde Tiere, die gut wachsen. Das Überleben vom Ei bis zur Verwandlung ist gering, oft unter 10 % in einer Saison, obwohl die Larven selbst leicht aufzuziehen sind.

Gesundheit und typische Fehler

Krankheiten und Haltungsfehler bei *Neurergus strauchii*:

- Hitze: Die meisten Krankheitsfälle treten im Sommer auf, und die Art reagiert empfindlich auf Temperaturen über 20 °C. Halte das Terrarium kühl und setze Tiere in warmen Perioden vom Wasser an Land um.
- Austrocknung: Ein Bodengrund, der austrocknet, ist tödlich. Halte ein feuchtes Gefälle aufrecht.
- Saures Wasser und saure Materialien: Vermeide Moos, Torf und Wasser unter pH 7.
- Knochenschwund (metabolische Knochenerkrankung) entsteht durch zu wenig Kalk und Vitamin D und führt zu verformter Wirbelsäule und Unterkiefer. Bestäube Futtertiere für Tiere an Land mit Kalk und gib Tieren im Wasser kalkangereichertes Futter in Pelletform, wenn sie es nehmen.
- Darmparasiten führen zu Appetitlosigkeit, Abmagerung und aufgetriebenem Körper und hängen mit schlechter Haltung zusammen.
- Ranavirus, Chytrid (*Batrachochytrium dendrobatidis*) und Bsal (*Batrachochytrium salamandrivorans*) können für Schwanzlurche tödlich sein und von Tieren ohne Symptome getragen werden. Halte neue Tiere mindestens sechs Wochen in Quarantäne, lass sie gern auf Ranavirus und Chytrid testen, verwende getrenntes Zubehör und bringe niemals Wasser, Pflanzen oder Zubehör zwischen Terrarien, ohne zu reinigen.
- Schimmel auf Eiern: Entferne tote Eier sofort.
- Tiere, die nicht fressen wollen, Wunden haben, die nicht heilen, oder geschwollen sind, gehören zu einem amphibienkundigen Tierarzt.

Mehr lesen: Quarantäne und Hygiene Mehr lesen: Typische Krankheiten und Krankheitszeichen

Frag immer erfahrene Bekannte

Diese Anleitung ist ein guter Ausgangspunkt, aber sie ersetzt keine Erfahrung. Tiere sind verschieden, und vieles von dem Wichtigsten lernt man von denen, die die Art seit Jahren halten. Sprich mit einem Züchter, einem erfahrenen Halter oder einem Tierarzt, der sich mit Reptilien und Amphibien auskennt, bevor du dir das Tier anschaffst - und noch einmal, wenn dir etwas merkwürdig vorkommt.